

Wengen stand Kopf beim Sieg des Emmentalers Beat Feuz

Ein Reisebericht von Danny Löser.

Das Lauberhornrennen ist der älteste Klassiker unter den Ski alpin Abfahrten. Seit 1930 wird die mit 4415 Metern längste World-Cup Piste von waghalsigen Skifahrern gemeistert. Fünf Mauersberger Skifreunde um den Ideenvater Jürgen Stephan wollten dieses Wintersportspektakel einmal hautnah miterleben und gingen am Freitag den 13. Januar auf die die Tour ins 850 km entfernte Berner Oberland (Schweiz). Am Reiseziel angekommen stellte sich bei den "big five" Ernüchterung ein, denn das Bahnhofsgelände der Wengeralpbahn in der beschaulichen Gemeinde Lauterbrunnen wurde bereits von tausenden Skifans überflutet. Letztendlich erreichten wir pünktlich vor Beginn des Rahmenprogramms die Bahnstation Kleine Scheidegg direkt unterhalb eines gigantischen Bergmassives aus Eiger (3970 m), Mönch (4107 m) und Jungfrau (4158 m). Die alpine Landschaft und Tausende, überwiegend eidgenössische Zuschauer bildeten eine außergewöhnliche Kulisse für das 83. Lauberhornrennen. Im Rahmenprogramm konnten die 38000 Besucher des Skirennens die atemberaubende Flugshow der Patrouille Suisse bewundern. Im prächtigen Alpen-Panorama zeigte die Kunstflugstaffel der Schweizer Luftwaffe eine Aviatik-Performance die weltweit seinesgleichen sucht.



Viele Zuschauer und gigantisches Panorama. Foto: Löser

Es war ein Traumtag. Keine einzige Wolke verhängte den blauen Himmel. Am Lauberhorn zu gewinnen ist für einen Schweizer Skirennfahrer das Größte. Ein Ziel, für das sich jedes Opfer lohnt. Dider Cuche, der beste Abfahrer der vergangenen fünf Jahre, träumt ein Leben lang davon. Dass der 37-jährige Cuche, Hahnenkammsieger von 2011, (siehe SGM-Reisebericht) seine Karriere noch einmal um ein Jahr verlängerte, lag entscheidend daran, dass ihm der Lauberhorn-Sieg noch fehlte. Doch am Samstag entschied der "Kugelblitz" Beat Feuz, wie er wegen seiner Figur auch genannt wird, das Duell gegen seine Schweizer Mitkonkurrenten Dider Cuche und Carlo Janka und den US-Amerikaner Bode Miller. Feuz gewann das Rennen, weil er an Schlüsselstellen wie Hundschoopf, Minschkante, Brüggli oder auch dem Ziel-S der Schnellste war. Und weil er in der als unwichtig betrachteten Kurve nach dem Haneggsschuss bei einer Spitzengeschwindigkeit von 150 Kilometer pro Stunde eine eigene, direkte Linie fand, auf der ihn weder Schläge noch Spuren stoppten. Diese Linie war eine Frechheit, die sich sonst keiner traute (Quelle FAZ vom 14.01.2012). Zweiter wurde der Österreicher Hannes Reichelt und unser guter "alter" Bekannter Christof Innerhofer aus dem Ahrntal gewinnt die Bronzemedaille.

Der Sieger Beat Feuz lachte nach dem Rennen an der Zieltribüne in die Kamera des Schweizer Fernsehens und sagte: "Womit die Fragen nach meiner Fitness wohl beantwortet wären".

Für Dider Cuche hingegen war das Lauberhorn– nicht wie bei uns fünf Mauersberger Skifreunden–eine Liebe auf den ersten Blick.



Die Abordnung der SG Mauersberg. Foto: Löser

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen der mitgereisten Skifreunde bei Jürgen Stephan für die professionelle Organisation der Reise bedanken!
Zur Geburt eines neuen Erdenbürgers am "Lauberhorntag" mit dem Namen Mattheo (3560 g und 53 cm) beglückwünschen wir zudem Anja und Michael Noack!

[zurück](#)